Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 10

Artikel: Reaktionen: Langsam
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-506463

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reaktionen: Langsam

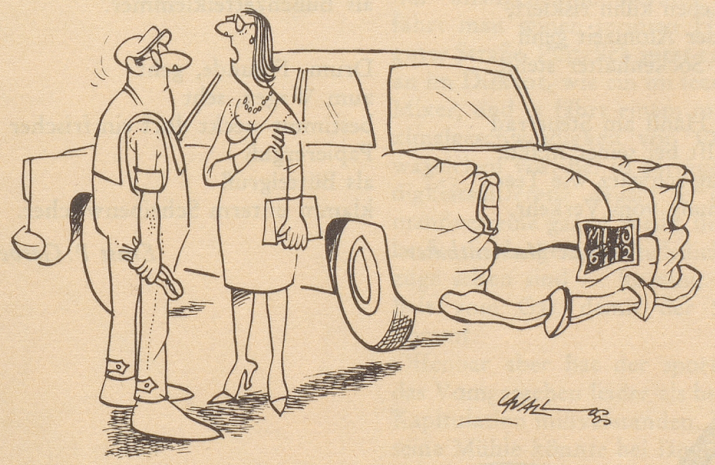
Nämlich die meinen, in einem ganz bestimmten Fall. Wenn so ein Motorisierter, ob ich nun selber fahre oder wandere, etwas ganz Wüstes und Gesetzwidriges macht, bleibt mir der Speuz weg vor Aerger oder auch oft vor Schreck, weil man grad noch wieder einmal davongekommen ist. Auch gewisse minderfeine Ausdrücke bringe ich grad noch heraus, aber leider meist nicht so laut, noch so rechtzeitig, daß der andere es noch hören könnte.

Da wären einmal die Kurvenschneider, auf die man, ach! so unvermittelt stößt. Dann die Sicherheitslinienüberfahrer, mit denen man ja auch nicht rechnet, als vorsichtiger Mensch, die Rechtsvorfahrer, die es immer wieder probieren, wenn weit und breit keine Kontrolle zu fürchten ist, und dann die Allerärgsten, seit wir die vielen, netten und hochwillkommenen Zebrastreifen haben: die Vorfahrer. Ich habe da als Fußgänger bereits ein paarmal wüste Erfahrungen gemacht. Da hält einer lieb und höflich, und ich nicke ihm dankerfüllt zu, trete auf den Zebrastreifen und bin noch nicht über die Kühlerhaube des Höflichen hinaus, als auch schon ein Minderhöflicher oder ein flotter Motorradfahrer rechts von ihm vorwärtsbraust, so daß mich nur ein mächtiger Rückwärtssprung retten kann. Nachher gehe ich leicht schlotternd über den Fahrdamm und werfe dem Höflichen, der sich, kopfschüttelnd über die Manieren anderer Fahrer, wieder in Bewegung gesetzt hat, noch einen Klageblick zu. Innerlich danke ich der Vorsehung, die mich bis in ein beträchtliches Alter hinein beweglich erhalten hat.

Nur *eines* tue ich nie: ich merke mir gar nie die Nummer des Ueberholers oder des Kurvenschneiders. Und wenn ich sie mir merkte, so hätte ich sie längst wieder vergessen, bis ich in meiner Tasche Bleistift und Notizbuch gefunden hätte, und nachher hätte ich keinen Zeugen, und außerdem wäre ich unsicher, weil meine Sicht für Nummern schlecht ist. Und wenn ich dann amtlich nach Marke und Art des Wagens gefragt würde, wäre ich total verloren, das obenangezogene Scheusal hätte gewonnenes Spiel und ich hätte die Kosten.

Schneller lesen lernen sollte man für solche Fälle. *Bethli*

«Worum chauft er nid ändlich es Auto, wänn er de Schuemacher nid cha zahle?!»



«Jedesmal, wenn ich rückwärts fahre, gibt es einen Knall.»

Moloch Verkehr — Moloch Mensch?

Der Mensch verkehrt mit dem Verkehr
zurzeit in sehr gereiztem Ton.
Er nennt ihn Moloch, Mörder – mehr:
Er überschüttet ihn mit Hohn.

Er spottet und kühlt seine Wut
an allem, was sich fortbewegt
in jener wilden Blechesflut,
die unser Straßennetz durchfegt:

Verkehr, das große Narrenhaus,
wo's nach Benzin und Dünkel riecht!
Verkehr, auch Sündenbock der Laus
die heute über Lebern kriecht,

und Watschenaff und Fußtritt-Ball
für alles, was der Mensch nicht kann!
Doch gilt auch hier wie überall:
Was man verflucht, da hängt man dran.

Man ginge nicht (dies als Exempel),
zu Fuß nur hundert Schritte weit,
fährt gar zur Kirche und zum Tempel,
gewinnt (was ein Verlust ist!) Zeit.

Denn selbst ist man ja nie ‹Verkehr›,
sich ist auf Straßen man genehm!
Bloß *anderer* Wohinwoher
ist das erschütternde Problem. *Röbi*

Bremsspuren

Einst hatten die Automobile eine Kurbel, an der gedreht und geruckt und gerüttelt werden mußte, wenn der Motor nicht anspringen wollte. Heute sind es nur noch die Occasionshändler, die Autos andrehen, wenn der Käufer nicht anspringen will ...

✳

Wir leben in einer Zeit der Aufwertung der Minderwertigen. Denn so minderwertig, daß er nicht über Steuerrad und Gashebel gebieten könnte, kann gar keiner sein.

✳

Zeitgemäße Anklänge: Verkehr – verkehrt / Erziehung – Verziehung / fahren – Gefahren.

✳

Viele Autofahrer gehen nur noch, wenn ihnen das Benzin ausgegangen ist.

✳

Vielleicht ist das der Sinn der Verkehrsunfälle: So wissen die Kleinen im Kindergarten und in der Primarschule doch zu erzählen, was sie am Sonntag gesehen haben.

✳

Dank dem Auto ist der Mensch wieder zum Vierfüßler geworden: Er steht mit einem Fuß im Gerichtssaal, mit einem im Spital, mit einem auf dem Friedhof und mit einem auf dem Gaspedal ... *Boris*